



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XVI. May. Ecce ascendet Dominus super nubem levem, & ingredietur Ægyptum, & commovebuntur simulachra Ægypti â facie ejus. Siehe/ der Herr wird sich auff eine leichte Wolcke setzen/ und in Egypten ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

XVI. May.

Ecc ascendet Dominus super nubem levem, & ingreditur Agyptum, & commovebuntur simulachra Aegypti a facie ejus.

Eube / der Herr wird sich auff eine leichte Wolcke setzen / und in Egypten ziehen / und die abgöttischen Bilder in Egypten werden sich bewegen für seinem Angesicht. Isa. 19. v. 1.

1. Betrachte / als Christus / unter den Wolcken seiner heiligen angenommenen Menschheit verbor- gen / dann diese Menschheit war eine allerhöchste Wolcke / weil sie von aller Sünde / ist völlig befrevet / als noch ein Kind in Egypten gieng / wurden alle Bösem mit welchen dieses Land häufig im stillen / dermassen vor seinem Angesicht verhalten / daß sie allenthal- ben / wo Christus vorbeu gieng / zu Boden sanken / und kante in Angesicht des hohen Gottes kein falscher Gott bestehen. Dieses ist dasjenige / welches der Prophet Isaia in diesem Text hat verordnet. Und eben dieses ist auch das was / welches so oft solte erneuert werden als oft Christus in dem Aller- höchsten Sacrament zu dir kommt. Dann der Einzug / welchen er dorten in Egypten that / scheint eine Vor- bildung dessen zu seyn / was er ico in dem menschlichen Herzen thut.

2. Betrachte / wie billich dein Herz werden allezeit kan für ein Egypten gehalten werden? Dann Egypten wird verdammt / Teuebrosus, finster.

Allermassen so viel Bösen in deinem Herzen sind / und alldorten herrschen / als viel lasterhafte Neigungen darinn behalten / und verehret werden; Die Hoffart / der Zorn / die Ungedult / die Halsstarrigkeit / und unzählbare ande- re. Ist es nicht höchstens zu verwun- dern / daß sich Christus nichts desto we- niger erniedriget / in ein solches Herz zu kommen / indem er kein flüchtiges Kind mehr / wie zu selbiger Zeit / sondern groß / herrlich / und herrschend ist? Zu dem ist er in Egypten gegangen / nach außstrüellichem Befehl des Vaters / in das Herz aber kommt er aus freyem Willen. In Egypten ist er nur ein- mal gegangen / in das Herz aber gehet er vielmahl. In Egypten ist er ge- gangen / sein Leben vor unzähligen feind- lichen Schwerdtern zu verfürhern / die ihm nachstelleten; in das Herz aber kommt er nicht / sein Leben / sondern dein Leben zu erhalten. Umb wie viel mehr dann / sollst du dich schämen / wann du sie-hest / daß er nichts desto weniger Wohl- gefallen hat / in dein Herz zu kom- men? Wann du schon allbereit zu dem

Altar gehest/und das Allerheiligste Sa-
 crament genieffen wilt/ kanst du wohl
 die heiligen Engel/ Erz-Engel/und al-
 le andere Stellen dieser höchsten Gei-
 ster ruffen/ welche niemahls sind ge-
 würdiget worden/ ihren Göt auf sol-
 che Weise zu empfangen/ und ihnen sa-
 gen/ daß sie sich über dieses Wunder der
 Würdigung verwundern sollen. Ec-
 ce Dominus ascendet super nubem
 leuem, & ingredietur Egyptum,
 Siehe/ der HErr wird sich auff ei-
 ne leichte Wolcke setzen/ und einge-
 hen in Egypten.

3. Betrachte/ was jenes leichte
 Wölklein sey/ auff welchem Christus
 kommt. Es ist das Hochheilige Sa-
 crament/ welches dir der Priester mit
 seiner Hand auff deine Zunge leget.
 Dieses wird leicht genennet/ die weil es
 nichts anders in sich hält/ als zufällige
 Dinge ohne alle Substanz/ ohne allen
 Aufenthalt/ und wird allein durch die
 Kraft eines grossen Wunderwerks
 erhalten/ welches der Priester in der
 Consecration gewürcket hat. Es wird
 eine Wolcke genennet/ die weil es/ gleich
 einer Wolcke verordnet ist/ die Göttli-
 che Sonne zu verdecken/wann sie zu dir
 kommt/ damit du von ihrem höchsten
 Licht nicht gähling zu Boden geworf-
 fen/ und getödet werdest. Du
 weist/ daß eine Wolcke vonnöthen war/
 jene drey berühmte Jünger auff dem
 Berg Tabor zu bedecken/ damit sie im

Angesicht einer so grossen Sonne nicht
 getödet würden. Facta est nubecula
 umbrans eos, Es kam eine Wolcke
 die sie überschattet. Marc. 9. v. 6. Es
 ne solche Wolcke ist auch bey der Ver-
 theilung. Aber warumb? In dir nicht
 wußt/ daß derjenige/ welchen du
 selbiger Wolcken bekommen/ Jesus
 Christus ist? Gedencke der
 mit was für einer Schambaffigkeit
 ihn empfangen sollst/ indem du
 daß er in seinem iegigen Stande
 höchsten Herrlichkeit/ sich erniedriget
 das finstere Egyptenland deines
 gents einzugehen. In dieses Egypten
 kommt er auff einer Wolcken/ nicht
 anders/ als in einem kleinen Wagen
 welchen er gestiegen/ damit er
 Einzug halten könnte. Dabey
 auch gesagt/ daß er auff selbige
 Ascendet Dominus super nubem
 Der HErr wird sich auff eine
 Wolcke setzen. Wann du nicht
 mehr sagen wilt/ diese Wort
 braucht/ anzuzeigen/ daß es
 gleichsam für eine Erhöhung
 er deinetwegen erniedriget
 nit nube ascensum suum, Er
 ihm die Wolcken zur Auffahrt
 103. v. 3. Aber dem sey/wie ihm
 ausser allen Zweifel ist/ daß Christus
 diesem Wagen verborgen sey. Er
 allein/ und ganz geheim; jedoch
 ihn mit tieffster Ehrerbietung an
 Dann obschon ein Fürst in geheim
 kommt

...so muß man ihm doch dessentwegen die geringste Ehrenbezeigung zeigen/ wann er bekandt ist.

1. Betrachte wann bey Anfunfft des Königs Jhu in Egypten alle Götzen vor höchsten Schrecken erschüttert worden/ so ist viel billlicher/ daß selbige auch jetzt erzittern. Dann jetzt kommt er nicht mehr als ein Flüchtiger/ sondern als ein Herrschender/ und dessen ist es um so viel billlicher/ daß er geschmettert werde. Du hast schon oben gesehen/ daß diese Götzen nichts anderes sind/ als alle Laster/ welche Christus in deinem Herzen sündet. Aber was soll für einer Gewalt sollen diese Laster zu Boden fallen? A facie Domini, vor dem Angesicht des Herrn. Dann wie kan es seyn/ daß vor dem Angesicht dieses Göttlichen Schutzmannes/ nemlich Jesu Christi in dem allerheiligsten Sacrament/ ein solches Laster noch dürffe nicht nur bestehen/ sondern halbscharrig stehen können? Dein vornehmster Götz ist die Hoffart/ und warum fällt er nicht gleich zu Boden vor dem Angesicht des Herrn? Siehe/ Gott unter dieser Hostie ist demassen gedemüthiget/ daß er nachhoffig ganz vernichtet kan gemacht werden/ indem er unter dieser Hostie viel mehr das Ansehen eines Königs hat/ von dem gesagt wird: Exiit in sermo servum, formam servi accipiens. Er hat sich selbst erniedri-

get/ und die Gestalt eines Knechtes angenommen. Phil. 2. v. 4. Aber gleichwohl achtet es der Mensch nicht/ und hält es für eine schlechte Speise. Scheuest du dich noch/ gedemüthiget zu werden? Non apponat ultra magnificare se homo super terram, Der Mensch soll nicht mehr fürnehmen/ sich groß zu machen auff Erden. Plal. 9. v. 18. Dein Götz ist der Zorn/ dein Götz ist die Ungedult/ dein Götz ist die äußerste Liebe zu eigener Hochachtung/ und diese fallen nicht alle auff einmahl zu Boden à facie Domini, vor dem Angesicht des Herrn! In dem du siehest die unüberwindliche Sanftmuth deines Herrn/ welcher in dieser heiligen Hostie so viel Schmach überträgt/ welche ihm täglich von den Heyden/ Jüden/ Kegern/ und so gar auch von den Priestern selbst/ die unter diesem allerheiligsten Brod/ und unter dem Brod der Hunde keinen Unterschied machen/ zugefüget werden. Er könnte diese armelige Menschen auff einmahl zu Boden werffen; Gleichwol aber thut ers nicht/ sondern unangesehen so vielfältiger und erschrecklich zugefügter Schmach/ bleibt er den ganze Tag so lange fest stehet unter unzähligen heiligen Hostien/ bis die Gestalt des Brods völlig vergehet. Also sanftmüthig ist er/ und du bist also bald erzürnet! Omnis injuriae proximi ne memineris. Du sollst an alle Schmach des Nächsten nicht mehr geden-

Handwritten text on the flyleaf, including the words "miserere" and "teor".

gedencken Eccl. 10 v. 6. Dein Göbge ist vor allen andern die höchste Liebe/welche du gegen deinen eigenen Willen trägt; Und auch dieser Göbge fällt nicht ganz erschrocken zu Boden/ à facie Domini. vor dem Angesicht des HERRN! Siehe/ was jedes für ein Gehorsam sey/welchen Christus täglich in allen Theilen der Welt übet/ indem er auff die einzige Stimme/nicht seiner Obrigkeit/ sondern seiner Diener/ in der Kirche auff dem Altar zugegen ist. Ja er würde in einem jeden andern Orthe auff das einzige Kuffen des Priesters zugegen seyn/wann dieser die rechte Materie/ und die Meinung solcher Verwandlung hätte. Gleichwol aber weist du/ wieviel der jenigen seyn/welche unwürdig wandeln. Wie kan dann vor dem Angesicht des HERRN stehen bleiben jene grosse Liebe gegen deinen eignen Willen/ gegen deinen eignen Verstand/ gegen deinen eignen Sinn/gegen deinen eignen Wohlgefallen? Subjecti estote omni humane creature propter Deum, Scyd unterthan allem Menschlichen Beschöpf/ Gottes wegen/ 1. Petr. 2. v. 13. Was von diesen Göbgen allhie gesagt worden/ sollstu auch von allen andern sagen/welche in deinem Herzen sind/ absonderlich von deiner Unbarberigkeit gegen die Armen/ und von deiner Gewaltthätigkeit gegen das gemeine Volk/welche in Ansehung

der Liebe/der Demuth/und des Freulichkeit Christi/ so er gegen alle auff die Weise in dem H. H. Sacrament zeigt/ nicht nur solten in Stücken gebrochen/ sondern zu Staub zertrümmert werden. Hast du nicht Urfach genug das alle diese Göbgen zu Boden fallen und nicht einer übrig bleibet? Ele v. 2. Dominus solus in die illa, & c. penitus conterentur, Der HERR wird an selbigem Tage allein erhaben/ und die Göbgen völlig zertrümmert werden. Isa. 2. v. 17. Dieses ist der Ort welchen das Kind Christus in Egypten darvon getragen/ ob ers schon müde langet hat. Wie ist es dann möglich das er diesen Sieg an sich nicht erlangen/ indem er schon mambbar/ und sehr verlanget? Mache du es ab/ auch von deinem Herzen könne die Wahrheit gesaget worden/ wann Christus heru darinnen nicht obgesaget habe/ de es doch nächstens geschehen. Ein der HERR wird sich auff einer hohen Wolcken setzen/ und in Egypten erheben/ und die Egyptische Göbgen vor seinem Angesicht erbeben. 5. Betrachte/ aus was Urfach du nicht saget/ das diese Göbgen haben müssen zu Boden fallen/ sondern allein/ das sie haben müssen vor dem Angesicht des wahren Gottes erbeben/ indem sie doch warhafftig zu Boden fallen sind. Comito vobis mulacra Egypti, Die Egyptischen Göbgen

er bey seinen Schlacht-Opffern kein geschleptes / sondern ein gehendes Schlacht-Vieh wolte zulassen / also will er auch in seinem Dienste keine genothigte / sondern allein freywillige Verehrungen leiden. Bono animo gloriam reddere Deo, Gieb Gott die Ehre von gutem Herzen / Eccl. 35. v. 10. Rache derothalben / das deine Gemüths-Neigungen vor dem Angesicht des Herrn ein Leben anzeigen / und aus freyem Wille zu Boden fallen. Im widrigen Fall wird man nichts anders sagen können / als das sie härter und ungeschickter seyn / als jene steinerne Gözen / welche ihrem Gott eben diejenige Ehre haben angethan / die du ihm versagest.

er bey seinen Schlacht-Opffern kein geschleptes / sondern ein gehendes Schlacht-Vieh wolte zulassen / also will er auch in seinem Dienste keine genothigte / sondern allein freywillige Verehrungen leiden. Bono animo gloriam reddere Deo, Gieb Gott die Ehre von gutem Herzen / Eccl. 35. v. 10. Rache derothalben / das deine Gemüths-Neigungen vor dem Angesicht des Herrn ein Leben anzeigen / und aus freyem Wille zu Boden fallen. Im widrigen Fall wird man nichts anders sagen können / als das sie härter und ungeschickter seyn / als jene steinerne Gözen / welche ihrem Gott eben diejenige Ehre haben angethan / die du ihm versagest.

XVII. May.

Dives, cum dormierit, nihil secum auferet; aperiet oculos suos, & nihil inueniet.

Wenn der Reiche schlaffen gehet / so wird er nichts mit sich hinweg nehmen; Er wird seine Augen auffthun / und nichts finden. Job. 27. v. 19.

1. Einradet / das jener Reiche / dem welchem alhie geredt wird / ein bösser Mensch gewesen; und sein Tod ein Schlaf genannt / welcher Name dem Tod der Verdammten zugetheilt wird. Lazarus, amicus noster, dormit, Lazarus unser Freund / schläfft. Aber geh nicht in die Irthung / so wir zu sehen /

das dem nicht also. Dann in diesem Text wird nicht nur nicht gesagt / das der Reiche in seinem Tod schlaffe / sondern es wird vielmehr das Widerspiel gesagt. Es wird gesagt / wann er wird aufgehört habe zu schlaffen; Dives, cum dormierit, Wann der Reiche wird geschlaffen haben. Es sagt der Text nicht / cum dormiet, wann er schlaffen

ppp fen

Handwritten text on the book's spine, including the words "me" and "se" visible through the red leather binding.